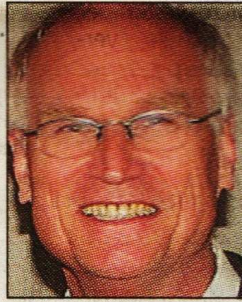


Lothar Binding rechnet gegen die Kopfpauschale an

„Viele Menschen müssten draufzahlen“, sagt Lothar Binding, Mathematiker und SPD-Bundestagsabgeordneter. Vorige Woche rechnet Binding auf Einladung von DGB und SPD die Nachteile einer Kopfpauschale in der Krankenversicherung vor.



Lothar Binding

Eberbach. Die Kopfpauschale – ein Thema, das zur Zeit nicht nur Politprofis interessiert. Für die Eberbacher Ortsgruppe des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) und die SPD Anlass, einen Experten einzuladen, der in der Neckarstadt bestens bekannt ist:

Lothar Binding, Bundestagsabgeordneter für den Rhein-Neckar-Kreis, erklärte den nicht besonders zahlreich erschienenen Zuhörern (zeitgleich wurde im Ratsaal das Einzelhandelskonzept vorgestellt) das komplexe Gesundheitssystem.

Was ist an der Kopfpauschale denn so schlecht, dass Binding dafür extra in die Stadt kommt? Der Mathematiker und gelernte Starkstromelektriker führte aus, dass momentan eine Kopfpauschale von etwa 100 bis 150 Euro geplant sei. Für einige eine Entlastung: Zahle ein Gutverdiener jetzt beispielsweise 500 Euro Krankenversicherung, müsste er dann nur noch 100 bis 150 Euro bezahlen. Aber: Viele Menschen in Deutschland zahlten weniger als den geplanten Beitrag, müssten also draufzahlen. Wer das nicht könne, brauche wiederum Unterstützung vom Staat – ein gefährlicher Kreislauf, der viele Menschen in Deutschland zu Bittstellern mache, so Binding. Laut Schätzungen der Barmer Ersatzkasse wären dies sogar etwa 60 Prozent der gesetzlich Krankenversicherten.

Der Name Kopfpauschale brachte den Bundestagsabgeordneten auch gleich zum nächsten Problem: Die automatische Mitversicherung der Familie würde durch die Kopfpauschale entfallen, für viele Familien nicht einfach.

Aber warum ist das Gesundheitssystem überhaupt so komplex? Mit vielen Grafiken machte Binding deutlich, dass das System – mit etwa 260 Milliarden Euro Budget einer der größten Posten im Bundeshaushalt – noch komplizierter sei als die meisten denken.

Auch wenn die ehemals gut 2000 Krankenkassen mittlerweile auf 200 geschrumpft seien, gebe es noch immer viele im Kreislauf, die daran Geld verdienen wollten und müssten. Der FDP-Gesundheitsminister Philipp Rösler könne **einem** leid tun. Er habe ja gar nicht wissen können, was ihm bevorstehe. Es sei immer leicht gewesen, über Ulla Schmidt zu schimpfen – doch selbst den Job zu machen, sei offensichtlich etwas anderes.

Binding, der bei der Bürgermeisterwahl 1996 gegen Bernhard Martin unterlegen war, hat nach wie vor einen engen Bezug zur Neckarstadt. „In Eberbach kann man sich schnell verlieben ...“, sagt der Bundestagsabgeordnete. jd